

VOGLER

KUNST UND ANTIQUITÄTEN

Schätzungen und Beratungen
Erbteilungen
Kunstvermittlungen



AUKTIONSHAUS GALERIE
VOGLER AG
Lothringerstrasse 140 | 4056 Basel
Telefon 061 361 46 66 |
info@auktionen-vogler.ch

KONZERT 4
Konzertreihe – Festtage Alte Musik
Mittwoch, 6. Dezember 2023, 20 Uhr
Kulturkirche Paulus, Steinenring 20,
Basel

Miserere Französische Polyphonien für Frauenstimmen in Abteien des 17. Jahrhunderts

Ensemble Correspondances,
Leitung Sebastien Daucé

Eintritt frei, Kollekte

Das Konzert wird
unterstützt von

SULGER STIFTUNG
ERNST GÖHNER STIFTUNG
Irma Merk Stiftung



Programm

Miserere – Französische Polyphonien für Frauenstimmen in Abteien des 17. Jahr- hunderts

Marc-Antoine Charpentier (1643–1704)
Sub tuum praesidium

Guillaume Nivers (ca1632–1714)
Prélude

Plaint chant
Hodie Maria Virgo

Marc-Antoine Charpentier
Ave regina caelorum H.19

Antoine Boesset (1587–1643)
Anna Mater matris
Ave mater pia
Sancta maria

Guillaume Nivers
O Admirabile commercium

Paolo Lorenzani (1640–1713)
O quam suavis est

Henry Dumont (1610–1684)
Desidero te millies
Ave regina caelorum

François Couperin (1668–1733)
Fantaisie pour les violes

Plaint chant
De Profundis

Nicolas Clérambault (1676–1749)
Miserere

Besetzung

Sopran	Caroline Weynants
Sopran	Caroline Bardot
Sopran	Marie-Frédérique Girod
Sopran	Eva Plouvier
Mezzosopran	Marie Pouchelon
Mezzosopran	Mathilde Ortscheidt
Gambe	Etienne Floutier
Fagott	Mélanie Flahaut
Theorbe	Thibaut Roussel

Orgel, Leitung Sébastien Daucé

Zum Programm

La voix des Anges – Engelsstimmen

Im Zuge einer neuen Frömmigkeit und der Gegenreform, entstehen im Paris des 17. Jahrhunderts zahlreiche Nonnenkonvente. Am Übergang zum 18. Jahrhundert zählt man nicht weniger als 600 allein innerhalb der Stadtmauern! Sie fungieren als Orte des Gebets, manchmal als Krankenhäuser, Hospize, Orte der Barmherzigkeit und des Rückzugs für Frauen (vor für allem jene, die ihre Ehemänner verlassen haben) oder auch als Bildungseinrichtungen für Mädchen: Die Schulen sind noch ausschließlich den Jungen vorbehalten.

Jeder Konvent folgt einer Kongregation oder einem Orden mit einer bestimmten sogenannten Regel: Diese bestimmt die zeitliche und räumliche Organisation des Alltags der Nonnen und allen, die innerhalb der Klostermauern leben und arbeiten. So bestimmt die Regel auch, welche Rolle der Musik zukommen soll: Diese Rolle variiert also von einem Ort zum anderen. Zwei weitere Faktoren können ausserdem die musikalische Praxis in den Konventen beeinflussen: Die finanziellen Mittel, die zur Verfügung stehen (Musik war damals schon sehr teuer!) und der persönliche Geschmack der Oberin. Mehrere Beispiele zeigen, wie die Äbtissin ihre ganz eigene Interpretation der Regel anwendet, um Platz für ihre bevorzugte Musik zu schaffen... In den meisten der 600 Pariser Konvente



Verein zur Förderung von Basler
Absolventen auf dem Gebiet der
Alten Musik
Dornacherstrasse 161 A
4053 Basel
Telefon +41 61 361 03 54 oder
info@festtage-basel.ch
www.festtage-basel.ch

Werden Sie Mitglied!

erklingt so regelmässig Musik: zunächst (und häufig ausschliesslich) in Form von gregorianischen Gesängen, der Wurzel geistlich-christlicher Vokalmusik. Tatsächlich stammen diese Gesänge jedoch nicht immer aus den Anfängen der christlichen Kultur, sondern werden teils für einen spezifischen Ort neu geschrieben und gehören so zu den spezifischen Charakteristika eines bestimmten Zeremoniells. Ähnlich wie am Hofe Ludwigs XIV., und doch ganz anders, zeigt die Musik so Macht und Unabhängigkeit. Im Falle mancher besonders wohlhabender Konvente, kommt der Musik eine bevorzugte Rolle zu.

Hier werden auskomponierte Vokalmusik (d.h. Motteten und nicht ausschliesslich Monodien) und Instrumente von den Nonnen und jungen Frauen zum klingen gebracht. So beispielsweise in der Königlichen Abtei von Montmartre, wo zur Mitte des 17. Jahrhunderts die Nonnen singen und sich auf diversen Instrumenten (Orgel, Gambe, Laute) selbst begleiten. Antoine Boessel war hier der, von den Nonnen - so sagt man - viel geliebte, Organist und Leiter der musikalischen Aktivitäten. Dieser grosse Komponist der Regentschaft Ludwigs des XIII., bekannt für seine *Airs de cour* und seine Ballette, dessen Melodien von den Salons der Oberschicht bis in die Strasse überall zu hören waren, schreibt also für die Damen von Montmartre ein gänzlich originelles Repertoire von Polyphonien für mehrere Stimmen gleicher Tonlage. Dieses Repertoire zeigt auch wie meisterhaft Boessel mit Harmonie und Kontrapunkt umzugehen weiss, um eine ganz wunderbare Musik zu schaffen, die so anders daher kommt als seine bekannten Lieder und *Airs*.

Etwas später im gleichen Jahrhundert gründet Madame de Maintenon, zweite (morganatische) Ehefrau Ludwigs XIV, eine religiöse Einrichtung für Mädchen des verarmten Adels. Die Musik nimmt hier einen zentralen Platz ein und die grössten Komponisten geistlichen Repertoires ihrer Zeit werden engagiert: Gabriel Nivers und Nicolas Clérambault. Sie schreiben

eine Musik von immenser Tiefe, wobei sie jedoch manchmal die individuellen Qualitäten einzelner Sängerinnen über eine natürliche Zurückhaltung, wie sie die die Schutzherrin des Konvents erwartet, hinaus nutzen. Durch solch grenzüberschreitende Sinnlichkeit, verschwindet die Musik bald: Sie gilt als zu subversiv!

Diese Frauenstimmen bleiben bis heute von Geheimnissen und Legenden umgeben. Die Frauenkonvente, wie sie von den wenigen privilegierten Zuhörern beschrieben werden, verbinden Exzellenz und Unzugänglichkeit: Der Zugang zum Chor war streng verboten und ohne sehen zu können, wer diese Klänge hervorbringt, hatten die wenigen Besucher den Eindruck im Paradies zu sein, umgeben von musizierenden Engeln. Der Gesang der Frauen erhebt, wie schon damals, die Sinne der Zuhörer und berührt die Seele...

Zum Ensemble

Seit seiner Gründung 2009 vereint *Correspondances* unter der Direktion des Cembalisten und Organisten Sébastien Daucé eine Gruppe von Sängern und Instrumentalisten, allesamt Spezialisten der Musik des *Grand Siècle*. In nur wenigen Jahren ist das Ensemble eine Referenz auf dem Bereich des französischen Repertoires des 17. Jahrhunderts geworden, und interpretiert diese Musik von auch heute berührender Klanglichkeit, in teils seltenen und originellen Formaten. Im Zentrum der Arbeit des Ensembles stehen dabei die Wiederentdeckung ungespielter Werke und die Ausdrucksformen eines an den Praktiken des 17. Jahrhunderts orientierten Spiels. Durch langangelegte Forschungsprogramme entstanden bewegende Ergebnisse wie die monumentale Rekonstruktion der Krönungsmusiken Ludwigs XIV. (*Le Sacre de Louis XIV*) oder des Königlichen Nachtballets, jenes zentralen musikalischen Moments des 17. Jahrhunderts, der die Herrschaft des Sonnenkönigs einläutete (*Le Ballet Royal de la Nuit*). Dem Ensemble ist es wichtig, sowohl bekannteren Komponisten neues Leben



einzuhauchen, als auch bereits vergessene Musiker der Vergangenheit neu zu betrachten. So sind bisher achtzehn Aufnahmen bei dem Label *hamonia mundi* entstanden, allesamt von der französischen und der internationalen Kritik ausgezeichnet. Zu erwähnen sind: *Die Litanies de la Vierge* (2023), *die Pastorale de Noel* (2016) und *die Histoires Sacrées* (2019) des bevorzugten Komponisten des Ensembles, Marc-Antoine Charpentier; Étienne Moulinié's *Meslanges pour la Chapelle d'un Prince*; die *Grossen Motetten* von Henry du Mont (2016) und Michel-Richard de Lalande (2022); Lucile Richardots erstes Soloalbum *Perpetual Night* (2018); das *Membra Jesu Nostri* von Buxtehude (2021), sowie Matthew Lockes *Psyche* (2022).

Mit diesem Sinn für Erforschung und Wiederentdeckung widmet sich *Correspondances* auch der lyrischen Bühnenkunst, die der modernen Oper vorausging. So liegt es dem Ensemble am Herzen, szenische Formate aus Frankreich und anderswo, wie das *Ballet de Cour*, die *Histoire Sacrée*,

die Halb-Oper oder die englische Mask, wiederzubeleben. 2017 entsteht das Ballet *Royal de la Nuit*, mit seiner grossartigen und märchenhaften Choreografie im Sinne des 21. Jahrhunderts von Francesca Lattuada, am Theater Caen. Mit dem Stück *Songs*, inszeniert von Samuel Achache für die Stimme von Lucile Richardot oder der englischen Mask *Cupid & Death*, einem exzentrischen *Divertimento* in einer Welt, die gänzlich auf dem Kopf zu stehen scheint, erdacht von Jos Houben und Emily Wilson am Theater Caen 2021, setzt das Ensemble seine Erkundungen jener experimentellen Formate fort, die das 17. und 18. Jahrhundert geprägt haben. Ebenfalls 2021 spielt *Correspondances* zum ersten Mal beim *Festival Lyrique d'Aix-en-Provence* mit seinem *Combattimento*, die Theorie des schwarzen Schwans, einer utopischen Bühnenkomposition von Silvia Costa, um die Rekonstruktion der Idealstadt auf der Grundlage von Werken Monteverdis und seiner italienischen Zeitgenossen des Anfangs des 17. Jahrhunderts.

Auf gänzlich unkonventionellen Pfaden, bringt *Correspondances* Polyphonie und Lyrik dorthin, wo man sie nicht erwarten würde: Seit 2020 zieht das Ensemble jeden Sommer mit dem Fahrrad durch die Lande und lässt die Musik des 17. Jahrhunderts in den Dörfern der Normandie erklingen. Ein musikalisches und sportliches Abenteuer für Gross und Klein.

Für mehr Informationen zu *Correspondances*, scannen Sie diesen QR-Code:

